

Schlicht, barock und goldig

Wiener Sängerknaben in Basel

Von Simon Bordier

Basel. Die kleinen Kläffer stören besonders. Das ist bei den Wiener Sängerknaben, die am Dienstag beim AMG-Extrakonzert in der Basler Martinskirche zu Gast waren, nicht anders. Ein besonders bissiges Individuum machte sich in der zweiten Reihe bemerkbar, wobei es mit penetranten Kehllauten den Rest des Chors in ein grosses Katzengejammer versetzte. Und das Publikum in der Martinskirche? Es lachte.

Das Tierlaute-Madrigal des Komponisten Adriano Banchieri (1568–1634) war natürlich mehr lustig als böse gemeint und trug damit zu einer gelösten Weihnachtsatmosphäre bei. Ansonsten präsentierten sich die Sängerknaben wieder einmal von ihrer goldigen Seite: Ein barockes «Gloria» zum Auftakt, Schuberts «Ave Maria» als Seelenbalsam sowie traditionelle Weisen und aufgepeppte Weihnachtslieder schienen keine Wünsche offen zu lassen. – Und doch mochte man sich nicht über alles gleichermassen freuen.

Ein kleines Wunder

Bekanntlich setzen sich die Sängerknaben aus vier Chören à rund 25 Sängern zusammen. In Basel war einer dieser Chöre, der Brucknerchor unter der Leitung von Manolo Cagnin, zu hören. Seine Qualitäten kamen besonders in den schlichten Werken zum Vorschein. Da war zum einen die unvergleichlich klare und feine Klangkultur, die in «O Heiland, reiss die Himmel auf» (arrangiert von Gerald Wirth) frisch wie Morgentau wirkte. Zum anderen konnte man unter den zehn- bis vierzehnjährigen Knaben einige schöne Solistenstimmen erleben. Sie wurden immer wieder prominent eingesetzt, um dem Tutti-Klang die Krone aufzusetzen. Eine solche Stimme flog unerwartet in «Leise rieselt der Schnee» in luftigen Höhen und sorgte so für einen Überraschungscoup in dem Liedklassiker. Eine andere tänzelte im Hirtenlied «Pueri concinite» über den Köpfen, wobei sie derart rund und leicht höchste Höhen erklimmte, dass es einem kleinen Wunder gleich.

Das technische Niveau, die Leichtigkeit der Stimmen und frisch wirkende Arrangements trugen zum Erfolg bei. Mindestens so wichtig war die spürbare innere Beteiligung der Sänger; sie schienen eine grosse Freude an der schlichten Schönheit der Melodien zu haben und an den Wiederholungsstrukturen einen geradezu kindlichen Eifer zu entwickeln. Vergleichbar starke Gefühle vermisste man hingegen in den grösseren Werken. So blieben die Knaben in Vivaldis «Gloria – Laudamus te» oder in Rossinis «La charité» aus «Trois chœur religieux» etwas blass. Dass Cagnin den Chor teilweise vom Klavier aus leitete, machte die Sache nicht unbedingt besser: Sein Instrument drohte die Knabenstimmen zu übertönen. Vor allem aber war die Gestaltungskraft, die der Italiener am Klavier an den Tag legte, im Chor so nicht wiederzufinden. Ihre eigentliche Stärke zeigten die jungen Stimmen denn auch a cappella.



Tief liegende Partie. Maya Boog gibt die verzweifelte Vitellia mit warmem, rundem Sopran. Foto Lucian Hunziker

Ein Theater wird umgedreht

Wolfgang Amadeus Mozarts letzte Oper im Neuen Theater Dornach

Von Sigfried Schibli

Dornach. Mozarts Operschaffen war keineswegs so einheitlich und aus einem Guss, wie man vielleicht glauben möchte. Nach den drei Da-Ponte-Opern mit ihrer modernen psychologischen Figurenzeichnung schuf er mit der «Zauberflöte» eine Märchenoper; parallel dazu nahm er den Auftrag an, Pietro Metastasio Libretto «La clemenza di Tito» von 1734 zu vertonen. Der «Titus», uraufgeführt im September 1791, wurde zu Mozarts letzter Oper; zweifellos eine Huldigung an den Kaiser Leopold, an den die Zuschauer wohl dachten, wenn sie den alles verzeihenden, warmherzigen römischen Kaiser Titus auf der Bühne sahen.

In gewissem Sinn ist diese Opera seria ein Rückfall hinter «Don Giovanni», «Figaro» und «Cosi fan tutte». Im «Titus» gibt es wieder wie in Opern des frühen 18. Jahrhunderts Hosenrollen (also Männerrollen, die von Frauen verkörpert werden) und ein erzwungenes Happy End. Gleichwohl enthält dieses Werk zahlreiche Arien von unerhörter Schönheit und mit dem Rondo «Non più di fiori» der designierten Kaiserin Vitellia auch eine aparte

instrumentale Besonderheit: Begleitet wird diese Arie vom dunkel timbrierten Bassethorn, dessen Klang Mozart ausserordentlich liebte.

Maya Boog singt diese für ihre Stimme reichlich tief liegende Partie in der Dornacher Produktion mit warmem, rundem Sopran – ihre von Resignation gezeichnete Bassett-Arie ist zweifellos ein Höhepunkt der Aufführung. Vitellias Liebhaber und Verschwörungs-Partner Sesto klingt dank der Sopranistin Solenn Lavanant-Linke scharf profiliert; noch im Liegen zeigt diese Interpretin viel Kraft und Standfestigkeit.

Bekannte Sängernamen

Silke Gäng ist eine gewinnende Darstellerin des Annio, als dessen Gefährtin Servilia glänzt mit hellem, leuchtendem Sopran Meike Hartmann, während Nino Aurelio Gmünder seinen strahlkräftigen Tenor mit Erfolg für die Titelpartie des milden Kaisers Titus einsetzt. Die einzige Basspartie obliegt Daniel Reumiller.

Dem Opern-Habitué dürften die meisten dieser Namen vom Theater Basel her bekannt sein – das Neue Theater Dornach tritt in gewissem Sinn in die Fussstapfen der grösseren und grosszügiger subventionierten Basler

Institution. Doch in Dornach ist kein Platz für ein Orchester (von den Finanzen gar nicht zu reden), daher wird auch diese Oper in Kleinbesetzung mit elf Instrumentalisten unter der Leitung von Johannes Keller gespielt. In der Premiere wirkte der erste Akt solid geprobt und entfaltete erfrischenden Klang, während es im zweiten eine Häufung kleinerer Unvorsorglichkeiten gab.

Aber wo ist nur der Orchestergraben geblieben? Dort, wo er bisher war, befinden sich jetzt die am höchsten gelegenen Publikumsplätze, während das Ensemble auf der Spielfläche platziert ist. Die Bühne ist dreistöckig, man nutzt auch die beiden Balkone als Spielorte und kann damit eine sehr theaterwirksame Höhenstaffelung erzielen. Georg und Jonas Darvas haben den Raum förmlich umgedreht und das Theater als «Salle modulable» interpretiert. Problematisch wird das nur, wenn (wie in der Premiere am Dienstag geschehen) eine Besucherin ein wenig zu spät kommt und dann unversehens den Weg über die Spielfläche in den Zuschauerraum sucht...

Neues Theater, Dornach. Nächste Aufführungen 1., 4., 9., 11., 26., 31. Dezember. www.schwarzbubenland.info

Unterhaltsame Matinee

Das Weihnachtskonzert für die Stiftung «BaZ hilft»

Von Verena Naegele

Basel. Am Sonntag, 4. Dezember, ist es wieder so weit: Das beliebte Weihnachts-Benefizkonzert für die Stiftung «BaZ hilft» lädt ins Musical-Theater Basel ein. Das vom Sinfonieorchester Basel begleitete Programm ist klug zusammengestellt und vermittelt den Auftretenden eine willkommene Konzertplattform.

Die Geschichte des Weihnachtskonzerts umschreibt Hans-Jürgen Hofmann, Leiter künstlerische Planung des Sinfonieorchesters Basel: «Das Weihnachtskonzert hat sich aus dem «BaZ hilft»-Konzert entwickelt, was eine längere Tradition hat. Zu den festen Konstanten gehört die Zusammenarbeit mit den Sängerinnen und Sängern der OperAvenir, die mit ausgewählten Arien und Duetten in das Programm eingebaut werden, sowie ein «spezielles» einfaches Medley am Ende mit den Avenir-Sängern und der Mädchenkantorei.»

Amerikanischer Einschlag

In diesem Jahr dirigiert der junge, aufstrebende Dirigent Jonathon Heyward, dessen Wahl Hofmann erläutert: «Er war der Sieger des Dirigierwettbewerbs 2015 in Besançon, bei dem unser Orchester in der Finalrunde als «Residenzorchester» mitgewirkt hat. Wir haben diesen jungen, hochbegabten amerikanischen Dirigenten dann gleich für dieses Konzert angefragt. Entsprechend hat das Programm auch einen «leichten» amerikanisch-unterhaltsamen Einschlag.»

Tatsächlich stehen etwa Werke von Leroy Anderson und Leonard Bernstein auf dem Programm. Daneben gibt es natürlich auch Opernarien, die von Absolventen der OperAvenir gesungen werden und mit dessen Leiter Stephan Delaney abgesprochen sind, wie dieser erläutert: «Nach Kriterien des Dirigenten Jonathon Heyward habe ich mit den Sängerinnen und Sängern des Opernstudios ein Programm aus ihrem Repertoire zusammengestellt.»

Herausragendes Orchester

Man darf sich auf die Wahnsinnarie der Lucia aus Donizettis «Lucia di Lammermoor» freuen oder auf das betörende Duett von Giulietta und Niklaus aus Offenbachs «Hoffmanns Erzählungen». Für die OperAvenir bietet sich hier gemäss Delaney «für die jungen Sängerinnen und Sänger eine wunderbare Gelegenheit, sich auch ausserhalb von Inszenierungen in einem Konzert mit diesem herausragenden Orchester präsentieren zu können».

Aber natürlich ist da auch «die Freude, als Künstler durch Musik humanitäres Engagement zu unterstützen». Es wartet eine abwechslungsreiche Matinee, bei der auch die famose Mädchenkantorei Basel singen wird.

Musical-Theater, Basel. Sonntag, 4. Dezember, 11 Uhr. www.sinfonieorchesterbasel.ch

Kinotipps

Unruhig American Pastoral

Die Tochter von Ehepaar Seymour (Ewan McGregor) und Dawn Levov (Jennifer Connelly) wird für einen Bombenanschlag verantwortlich gemacht und verschwindet spurlos. Ein Drama von Ewan McGregor. ase | ★★☆☆ | Atelier, Basel

Chaotisch Bridget Jones' Baby

Bridget Jones (Renée Zellweger) landet mit dem Amerikaner Jack Qwant (Patrick Dempsey) im Bett. Nach einem Techtelmechtel mit Exfreund Mark merkt sie, dass sie schwanger ist. Eine Komödie von Sharon Maguire. SDA | ★★☆☆ | Rex, Basel

Träumerisch Café Society

Bobby (Jesse Eisenberg) versucht es im Filmgeschäft. Weil sein Onkel Phil (Steve Carell), ein Filmagent, keine Zeit für ihn hat, wendet sich Phil an die hübsche Sekretärin Vonnie (Kristen Stewart). Ein Drama von Woody Allen. sr | ★★☆☆ | Atelier, Basel

Fantasievoll Fantastic Beasts And Where To Find Them

Ein britischer Magizoologe sucht im New York der 20er-Jahre seine entkommenen fantastischen Tierwesen. Ein Fantasy-Film nach dem Drehbuch von J. K. Rowling. SDA | ★★☆☆ | Atelier/Küchlin/Rex, Basel

Tragischer Finsteres Glück

Bei einem Autounfall kommt eine Familie ums Leben, nur der achtjährige Yves überlebt. Als sich Psychologin Eliane ihm zuwendet, verliert sie die professionelle Distanz. Familiendrama von Stefan Haupt. mw | ★★☆☆ | Atelier, Basel

Mitreissend Deepwater Horizon

Nachdem es auf der Ölplattform Deepwater Horizon zu einem folgenschweren Blowout kommt, versucht der Cheftechniker (Mark Wahlberg) seine verletzten Kameraden zu retten. Ein auf wahren Begebenheiten basierender Katastrophenfilm. mw | ★★☆☆ | Küchlin, Basel

Magisch Doctor Strange

Neurochirurg Dr. Stephen Strange (Benedict Cumberbatch) kann seinen Beruf nach einem schweren Autounfall nicht mehr ausüben. Auf der Suche nach Heilmöglichkeiten begibt er sich in den Himalaja und wird zum mächtigen Zauberer. mw | ★★☆☆ | Capitol/Plaza, Basel

Animiert Finding Dory

Nicht Nemo verschwindet dieses Mal im grossen Ozean, sondern Dory. Der Paletten-Doktorfisch ohne Kurzzeitgedächtnis macht sich auf, seine Eltern zu suchen. Ein seichter Aufguss aus dem Hause Disney/Pixar. mat | ★★☆☆ | Küchlin, Basel

Melodramatisch Frantz

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg trifft die trauernde Anna (Paula Beer) auf einem Friedhof den Franzosen Adrien (Pierre Niney). Der Fremde sorgt schon bald für Unruhe im Ort. Ein Melodrama von François Ozon. sr | ★★☆☆ | Atelier, Basel

Verfehlt Girl On The Train

Jeden Tag fährt Rachel Watson (Emily Blunt) Zug. Als die Frau jenes Pärchens verschwindet, das sie täglich aus dem Zug beobachtet hat, begibt sich Rachel auf die Suche nach ihr. Ein Thriller von Tate Taylor. mat | ★★☆☆ | Küchlin, Basel

Malerisch Hieronymus Bosch – The Garden Of Dreams

Eine Reise durch die Werke von Hieronymus Bosch, die in einer umfassenden Ausstellung in Holland (s-Hertogenbosch) und Madrid (Prado) gefeiert werden. Eine Dokumentation von José Luis Lopez-Linares. SDA | ★★☆☆ | Atelier, Basel

Verfolgt Jack Reacher: Never Go Back

Als der ehemalige Militärpolizist Jack Reacher (Tom Cruise) Major Susan Turner (Cobie Smulders) aus dem Knast befreit, werden sie von einem hocheffizienten Killer verfolgt. Ein Actionfilm von Edward Zwick. SDA | ★★☆☆ | Küchlin, Basel

Enthüllend Snowden

Ex-Agent Edward Snowden (Joseph Gordon-Levitt) trifft sich mit einem Journalisten, um ihn über ein Überwachungssystem aufzuklären, das Daten von Bürgern absaugt. Ein Drama von Oliver Stone. ase | ★★☆☆ | Camera, Basel

Farbenfroh Trolls

Jeden Tag gibt es eine grosse Party für die Trolle, denn sie leben schon 20 Jahre in Frieden. Doch die ständige Feierei ruft die Berge wieder auf den Plan, die eines Tages fast die gesamte Troll-Bevölkerung entführen. Ein Animationsfilm von Mike Mitchell. mat | ★★☆☆ | Küchlin, Basel

Vergnüglich Willkommen bei den Hartmanns

Die Hartmanns nehmen einen Flüchtling zu Hause auf. Mit lebenskluger Art versucht dieser, das Familienleben zusammenzuhalten. Eine Komödie von Simon Verhoeven. SDA | ★★☆☆ | Central/Plaza, Basel